



자가당착: 시대정신 과 현실참여

Jagadangchak: shidaejeongshin kwa hyeonshilchamyeo

Self Referential Traverse: Zeitgeist and Engagement

Kim Sun

Sieben Jahre nach der wunderbaren Satire *Capitalist Manifesto* kehrt Kim Sun mit einer weiteren schamlosen Attacke auf die koreanische Politik ins Forum zurück. Jagadangchak bedeutet „Widerspruch in sich“, und widersprüchlich ist wohl noch das harmloseste Attribut für die Politik der Regierung Lee Myung-Bak. Der erste Teil des Films knöpft sich den Präsidenten in Form einer Familien-Sitcom vor, bei der die Tochter den staats-treuen Vater mit ihren Thesen auf die Palme bringt: Als Bürgermeister von Seoul habe Lee mit der Restaurierung des Cheonggye-Flusses Erfolg gehabt, daher verfolge er nun das desaströse Projekt eines Kanals quer durch Korea vom Gelben Meer bis nach Busan wider bessere Einsicht. Hauptopfer des respektlosen Films ist jedoch das koreanische Polizeimas-kottchen Podori. Nichts wünscht sich es sich lieber als ein Paar eigene Beine und geht dafür ziemlich ruchlos zu Werke. Podori wird manches lernen über Liebe und Sex, aber gegen seine Feinde, die styroporfressenden Ratten, kommt er am Ende doch nicht an. Im Verlauf der Handlung wird Kims vergnüglich anarchistisches Werk einem wüsten Happening immer ähnlicher. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Christoph Terhechte

Seven years after his wonderful satire, *Capitalist Manifesto*, Kim Sun is back in the Forum with another brazen attack on Korean politics. Jagadangchak means “self-contradiction,” but contradictory seems to be the least harmful adjective for Lee Myung-Bak’s government. The first part of the film takes the president to task in the form of a family sitcom, in which the daughter drives her government-friendly father crazy with her arguments: That, for example, Lee had so much success as the mayor of Seoul with the restoration of the Cheonggye Stream that he is now, against better judgment, pursuing a disastrous project to build a canal across Korea from the Yellow Sea to Busan. However, the main victim of this irreverent film is the Korean police mascot Podori, who would like nothing more than a pair of legs and goes about getting them in a pretty contemptible manner. Although Podori learns quite a bit about love and sex, he remains powerless against his enemies, the Styrofoam-munching rats. As the plot unravels, Kim’s enjoyably anarchistic work becomes more and more like a wild happening. The laugh is always at the loser’s expense.

Christoph Terhechte

„Rats are life too“

In 2008, along with your brother Gok, you already made a short film called *Jagadangchak*. Can you say something about the relationship between that short and this new feature?

The short was about a female mannequin who kidnaps a child and asks for a ransom in order to get a fabulous dress that she wants to wear. The feature is an expanded version of the short: this protagonist is a police officer puppet. Both films include politically aggressive content, stop motion/puppet animation, and montages of footage with collected sound collages. The feature focuses more on governmental authority, relationships between son and parents, sword and kung fu fights, and it features real names.

What does the Korean title, *Jagadangchak: shidaejongshin kwa hyeonshilchamyeo*, mean?

Jagadangchak means „self-contradiction.“ Korean society is politically very contradictory. So many absurd conflicts occur between conservatives and progressives, capital and labor, old and new, men and women. The whole film depicts the absurdity of political contradiction in Korea. For example, Podori, the protagonist of the film, wants to be a hero with strong legs, but he is afraid to go out of his apartment because of his past traumatic experiences. *shidaejongshin kwa hyeonshilchamyeo (Zeitgeist and Engagement)* is a humorous subtitle to declare that we should vote!

The film opens on a prologue of sorts, with the title of „Daehan News by the Korean Government.“ The style of this section clearly reproduces that of a sitcom. What was the intention you had in opening the film this way?

The Daehan News were originally produced and screened in theaters in the early days of the Korean dictatorship [in the early 1960s –Ed.], in order to brainwash people. Lee Myung-bak's government gave new life to the old brainwashing methods in order to advertise its Four Rivers Restoration Project [a controversial restoration project in South Korea –Ed.]. The campaign was nostalgically named after the newsreels of the time of the dictatorship; it somehow parodied them through the format of the TV sitcom. The Korean audiences of the twenty-first century had to see the governmental advertisement in every theater before enjoying a movie. *Jagadangchak* just re-parodies the silly parody version of the horrible brainwashing, to create a subversive version where the father is confronted with his daughter's anti-Four Rivers Project theory.

The prologue addresses some relevant events in the contemporary political life of South Korea: the Cheonggyecheon restoration project [the redevelopment of a former industrial area of Seoul; see Cheonggyecheon Medley: A Dream of Iron, p. 25 –Ed.]; the Candlelight Rally, i.e., the biggest street protest since the days of the dictatorship; the Yongsan fire; the Nandaemun arson and the Four Rivers Project. A very critical view of Lee Myung-bak's presidency emerges. Can you address more in-depth the political background of the film?

„Ratten symbolisieren das Leben“

2008 haben Sie gemeinsam mit Ihrem Bruder einen Kurzfilm gedreht, der den gleichen Titel wie Ihr neuer Spielfilm trägt: *Jagadangchak*. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den beiden Filmen?

Der Kurzfilm handelt von einer Puppe, die ein Kind entführt und ein hohes Lösegeld verlangt, um sich davon ein außergewöhnliches Kleid kaufen zu können. Der jetzt entstandene Spielfilm ist sozusagen die Langfassung dieses Kurzfilms von 2008. Diesmal geht es um eine Puppe in Gestalt eines Polizisten. Beide Filme üben offene Kritik an den politischen Verhältnissen, enthalten Stop-Motion-Animationen und kombinieren unterschiedlichstes Material und Tonaufnahmen. In diesem Film geht es stärker um unsere Regierung, die Beziehung zwischen Söhnen und Eltern und um Schwert- und Kung-Fu-Kämpfe. Außerdem gibt es Bezüge zu existierenden Personen.

Was bedeutet der Koreanische Titel *Jagadangchak: shidaejongshin kwa hyeonshilchamyeo*?

Jagadangchak könnte man mit „Widerspruch in sich“ übersetzen. Die Koreanische Politik ist sehr widersprüchlich. Es gibt absurde Konflikte zwischen den konservativen und den fortschrittlichen Kräften des Landes, zwischen dem Kapital und der Arbeiterschaft, dem Alten und dem Neuen, zwischen Männern und Frauen. Der ganze Film handelt von der Absurdität der politischen Widersprüche in Korea. Zum Beispiel möchte Podori, die Hauptfigur des Films, ein Held sein, traut sich aber aufgrund traumatischer Erfahrungen nicht aus der Wohnung. *shidaejongshin kwa hyeonshilchamyeo (Zeitgeist and Engagement)* soll als humorvoller Untertitel dazu auffordern, wählen zu gehen!

Der Film beginnt mit einer Art Prolog. Die kurze Episode trägt den Titel „Daehan-Nachrichten der Koreanischen Regierung“. Der Stil dieser Anfangssequenz erinnert an Fernsehkomödien. Wie kam es dazu?

Ursprünglich wurden die Daehan-Nachrichten zu Beginn der Militärdiktatur [Anfang der 1960er Jahre, A.d.R.] in den Koreanischen Kinos gezeigt. Es waren propagandistische Wochenschauen, die das Publikum indoktrinieren sollten. Lee Myung-baks Regierung griff dieses Format für eine Werbekampagne auf, mit der das „Vier-Flüsse-Projekt“ [ein umstrittenes Flussanierungsprogramm in Südkorea, A.d.R.] lanciert werden sollte. Der Name der alten Wochenschau als Titel der aktuellen Kampagne sollte nostalgische Gefühle bei den Zuschauern wecken. Verpackt als Fernsehkomödie, wirkten die neuen Daehan-Nachrichten, als wollten sie die alten Wochenschauen parodieren. Tatsächlich handelte es sich um Werbung für die Regierung, die vor jeder Filmvorführung in den Koreanischen Kinos gezeigt wurde – und das zu Beginn des 21. Jahrhunderts. *Jagadangchak* ist die erneute Parodie dieses albernen Versuchs, die schreckliche Gehirnwäsche aus den 1960er Jahren zu parodieren. Die Szene, in der die Tochter ihren Vater mit ihrer Theorie gegen das „Vier-Flüsse-Projekt“ konfrontiert, ist unser subversiver Beitrag dazu.

Dieser Prolog bezieht sich auf einige wichtige Ereignisse, die die derzeitige politische Situation Südkoreas prägen, wie z.B. das Cheonggyecheon Restoration Project [Sanierung eines ehemaligen Industriegebiets in Seoul, vgl. Cheonggyecheon Medley: A Dream of Iron, S. 25, A.d.R.], das „Vier-Flüsse-Projekt“ oder die Candlelight Rally, die größte Demonstration seit den 1960er Jahren. Es entsteht ein sehr kritisches Bild von Lee Myung-bak und seiner Regierung. Können Sie den politischen Hintergrund des Films etwas erläutern?

Das Motto unseres Präsidenten Lee Myung-bak lautet „Abreißen und neu bauen“. Er zerstört das, was sein Vorgänger, der progressive Roh Moo-hyun, aufgebaut hat. Er ist dabei, eine neue Weltordnung zu erschaffen, die ironischerweise voller Nostalgie für die Zeiten unter dem Diktator Park Chung-hee ist.

Die Animation in Jagadangchak ist deutlich beeinflusst von Regisseuren wie Jan Švankmajer, den Quay-Brüdern oder Guy Maddin. Was schätzen Sie an den Werken dieser Filmemacher besonders, und was haben Sie zu übernehmen versucht? Wo liegen Ihrer Meinung nach die Unterschiede?

Ich bewundere die Filme der genannten Regisseure wirklich sehr. Ihr Einfluss zeigt sich in der Art, wie ich Stop-Motion-Animation, die Grobkörnigkeit des 16mm-Bildes, politische Satire und philosophische Abhandlungen miteinander in Verbindung bringe. Während der Vorbereitung dieses Films habe ich mir jeden Morgen Guy Maddins *Heart of the World* (Kanada 2000) und jeden Abend Jan Švankmajers *Death of Stalin in Bohemia* (GB 1990) angeschaut.

Der große Unterschied besteht darin, dass ich mich auf das aktuelle politische Geschehen in Korea beziehe und die Puppe inmitten von realen Menschen agieren lasse. Es war ausgesprochen schwierig, diese Szenen zu drehen, das Resultat ist allerdings überaus komisch.

Der Soundtrack besteht aus einer Kombination von Tönen, Stimmen und Musik, die aus unterschiedlichen Quellen stammen. Nach welchen Kriterien haben Sie dieses Material ausgewählt?

Der gesamte Film ist eine große Collage. Die Töne habe ich so arrangiert, dass sie sowohl einzelne Situationen darstellen als auch die Gefühle von Podori ausdrücken – er kann nicht sprechen, weil er kein Mensch ist.

Die einzelnen Töne stammen aus Talkshows, aus alten koreanischen Filmen, aus Fernsehwerbefilmen und aus YouTube-Clips. Besonders gefällt mir das Protestlied *Marsch der Märtyrer*, das die Ratten singen, als sie sich zu einem Schutzschild gegen Podoris Wasserwerfer formieren. Das Lied ist in Korea sehr berühmt und wird häufig bei Streiks gesungen. Auch 2008 bei den Kerzenlicht-Demonstrationen war es zu hören. Damals protestierten die Koreaner gegen Lee Myung-baks fahrlässige Import-Erlaubnis für US-amerikanisches Fleisch, das von an Rinderwahnsinn erkrankten Tieren stammte.

Was hat es mit dem ikonischen Helden auf sich? Wer ist Podori? Und warum haben Sie dieses Symbol der koreanischen Polizei gewählt?

Podori ist eine Art koreanisches Maskottchen, das vor zehn Jahren von einem sehr berühmten konservativen Cartoon-Zeichner kreiert wurde. Inzwischen ist Podori nicht mehr so stark im öffentlichen Bewusstsein verankert, aber nach wie vor ein Symbol der koreanischen Polizei. Ich habe Podori zur Hauptfigur meines Films gemacht, weil ich die enge Verbindung zwischen der koreanischen Polizei und Lee Myung-bak verdeutlichen wollte. Als sich die Kerzenlicht-Demonstrationen auf ihrem Höhepunkt befanden bzw. als das Handelsabkommen zwischen den USA und Südkorea unterzeichnet wurde, stellte sich die Polizei in den Dienst Lee Myung-baks, griff die Demonstranten an und verhaftete viele von ihnen.

Woher stammt die Puppe? Ist sie selbstgemacht?

Die Puppe wurde von einem Team von Maskenbildnern hergestellt. Podoris Arme lassen sich in alle Richtungen bewegen, er kann Gymnastik machen, mit einem Schwert kämpfen und einen Wasserwerfer bedienen.

Lee Myung-bak's motto is "Destroy and Construct." He destroys what there is and what his predecessor, progressive president Roh Moo-hyun, did; and then constructs a New World Order, which is ironically very nostalgic for the time of dictator Park Chung-hee.

The animation style of Jagadangchak has been influenced by such filmmakers as Jan Švankmajer, the Brothers Quay, and Guy Maddin. Can you say what you admired and tried to reproduce from their films? And how would you say your film differs from theirs?

I worship their work: the combination of stop motion animation, the graininess of 16mm film, political satire, and philosophic fable in my film comes from their influence. I remember that while I was preparing for the film, I watched Guy Maddin's *Heart of the World* (Canada, 2000) every morning, and Jan Švankmajer's *Death of Stalin in Bohemia* (GB 1990) – the biggest influence on *Jagadangchak* – every evening. *Jagadangchak* is different because it includes the Korean political context and because the puppet protagonist literally acts with real human beings – which was the hardest part to shoot, but the funniest to watch.

The soundtrack of the film is composed of a compilation of sounds, voices, and music taken from various sources. Can you mention some of the most interesting sources and choices of arrangement with the visual material?

As mentioned, the whole film is a collage. Thus, various sounds are arranged in order to depict certain situations as well as to express the emotions of Podori, who can't speak because he is not human.

The sounds of some talk show, some old Korean movies, some TV commercials and dialogue from YouTube are used for the film. My favorite sound source is the protest song *March for Martyr* sung by the rats when they make a rat-shield to counter the water attack from Podori. The song is a very famous Korean protest song that is sung at almost every street picketing, labor strike, and, of course, the recent candlelight protest sparked by Lee Myung-bak's carelessly arrogant importation of BSE-infected beef from the USA.

Can you tell us more about your iconic hero? Who is Podori? And why did you choose the symbol of the Korean police as your protagonist?

Podori is a Korean national mascot. It was created ten years ago by a very famous conservative cartoonist. Now Podori is not as widely used as before, but it is still the symbolic figure of the Korean police.

I chose Podori as the protagonist because the Korean police clearly seem to be Lee Myung-bak's son. When the candlelight protest was at its peak, or when the free trade agreement between South Korea and the US was signed, the police served as Lee Myung-bak's army, to attack and arrest people.

Where did you find the Podori puppet? Or did you make it yourself?

It was created by my special make-up team. Podori was designed to move his arms in every direction to work out, fight with a sword, and even grab the water cannon. Its body ratio

– big head/short arms – is meant to make him look like a kid. I wanted Podori to look like a child who would be loved by his parents and would be afraid of being scolded by them. One interesting fact is that my assistant directors and I had to join the Podori creation team, because we had no time and no money. We spent three days sandpapering the Podori prototype doll into shape.

What about the rats? They have such a realistic look! How were they made?

They were bought on eBay. I asked a friend in the US to buy them, and ship them over for me. I wanted to create the rats too, but I had no money to make lots of rat dolls. So eBay was the only way.

Rats have had a metaphorical relevance in your previous films, too. Can you say something more about their role in Jagadangchak?

Rats are fast breeders. They never die. They are eternal. They are life. I think that is why master director Kim Ki-young used to present rats as a threat to petit bourgeois families in his films. A savage energy against capitalism. Just as in my previous film *Anti Gas Skin*, where rats appear as symptoms of instability to overwhelm the character's beliefs – in the system, in religion, in justice, and in God.

In *Jagadangchak*, rats are life too. Podori kills them again and again, but they never die, and they come up again and again.

Interview: Paolo Bertolin

Kim Sun was born on October 4, 1978 in Incheon, South Korea. After studying literature at university, he made his first film, *Ecce Homo*, with his twin brother, Kim Gok.

Films / Filme

2001: *Ecce Homo* (co-director: Kim Gok). *Anti-Dialectic* (co-director: Kim Gok). 2002: *Time Consciousness* (co-director: Kim Gok). 2003: *Light and Class* (co-director: Kim Gok). *Jabondang Seonon: Mangukui Nodongjayeo, Chukcheothara! / Capitalist Manifesto: Working Men of All Countries, Accumulate!* (co-director: Kim Gok; Forum 2004). 2008: *Self Referential Traverse* (shortfilm). 2011: *Anti Gas Skin*. *Jagadangchak: shidaejeongshin kwa hyeonshilchamyeo / Self Referential Traverse: Zeitgeist and Engagement*.

Sein Körperbau – großer Kopf, kurze Arme – soll an den Körperbau eines Kindes erinnern – an ein Kind, das von seinen Eltern geliebt wird und Angst hat, von ihnen ausgeschimpft zu werden. Zum Schluss mussten meine Regieassistenten und ich bei der Fertigstellung der Puppe helfen – Zeit und Geld wurden knapp: Drei Tage haben wir den Podori-Prototypen mit Sandpapier bearbeitet.

Die Ratten sehen ziemlich echt aus. Wer hat diese Puppen hergestellt?

Wir haben sie bei eBay gekauft. Ich bat einen Freund in Amerika, sie zu kaufen und nach Korea zu schicken. Eigentlich wollte ich auch die Ratten herstellen lassen, aber dazu fehlte uns das Geld.

Auch in Ihren letzten Filmen spielen Ratten eine besondere Rolle. Können Sie ihre besondere Rolle in Jagadangchak beschreiben?

Ratten vermehren sich ungeheuer schnell. Sie sterben nicht, symbolisieren das Leben schlechthin. Aus diesem Grund hat der große koreanische Regisseur Kim Ki-young Ratten in seinen Filmen als Symbol der Bedrohung der kleinbürgerlichen Familie dargestellt, als Symbol einer wilden Kraft, die sich gegen den Kapitalismus auflehnt. In meinem letzten Film *Anti Gas Skin* sind die Ratten Symbole der Instabilität, die den Glauben des Protagonisten an unser gesellschaftliches System, an Gerechtigkeit und an Gott erschüttern sollen.

Auch in *Jagadangchak* symbolisieren die Ratten das Leben. Podori tötet eine Ratte nach der anderen, aber sie sterben nicht, sondern kommen immer wieder.

Interview: Paolo Bertolin



Kim Sun wurde am 4. Oktober 1978 in Incheon, Südkorea, geboren. Nach einem Literaturstudium realisierte er 2001 seinen ersten Film *Ecce Homo* zusammen mit seinem Zwillingbruder Kim Gok.

Land: Republik Korea 2011. **Produktion:** Goksa, Seoul. **Regie, Drehbuch, Kamera:** Kim Sun. **Herstellung der Puppe:** Yoo Tae-young, Choi Jung-duk. **Licht:** Bae Soo-chan, Park Keun-bum, Che Jung-suk. **Musik:** Kang Min-suk. **Schnitt:** Kim Gok, Kim Sun, Kim Dong-myung. **Regieassistenz:** Park Ji-yoen, Kang Young-soo, Bae Soo-chan. **Art Direction:** Jo Ara, Vang Yin-li. **Darsteller:** Podori, Jung A-young, Kang Suk.

Format: DigiBeta, 4:3, Farbe. **Länge:** 73 Minuten, 29,97 Bilder/Sekunde. **Sprache:** Koreanisch. **Uraufführung:** 14. Februar 2011, Forum der Berlinale. **Kontakt:** Kim Sun, E-Mail: kimgoksun@hotmail.com